

Ergebnisprotokoll der 2. Bürgerwerkstatt in Salem am 12. Juli 2013

18.07.2013

Projekt: Neue Mitte Salem
Uhrzeit: 17:00 / 18.00 – 21:00 Uhr
Ort: Bildungszentrum Salem
Bearbeiter: Planstatt Senner

1. Information für Neueinsteiger aus der Bürgerschaft Salem 17.00 - 18.00 Uhr

Um 17:00 hatten Bürger und Bürgerinnen die Gelegenheit sich an Hand eines kurzen Rückblicks einen Überblick über den Stand der Diskussion zu verschaffen um dann bei der zweiten Werkstatt mitzuwirken. Herr Senner und Frau Hekeler erläuterten die historische Entwicklung am Schlossee, stellten die bestehende Einzelhandelsstruktur und das vorliegende Einzelhandelsgutachten vor. Ein kurzer Exkurs streift den bestehenden Flächennutzungsplan und die Idee eines Landschaftsparks zwischen Schlossee und Schloss Salem. Die Umfrage der Zeppelin Universität (ZU) zur Neuen Mitte und die in der ersten Bürgerwerkstatt erarbeiteten Stärken und Schwächen werden erläutert. Acht sehr interessierte und engagierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen nutzen das Angebot.

Ein reger Austausch entwickelte sich insbesondere zu dem Einzelhandelsgutachten und die Zukunft des bestehenden Einzelhandels. Einerseits wird neuer Einzelhandel als Frequenzbringer gesehen, der Kunden anlockt. Andererseits wird befürchtet, dass die Kunden lediglich umgeschichtet werden – also die bestehenden Geschäfte zugunsten der neuen Geschäfte Kunden einbüßen. Es wird begrüßt dass ein Mitarbeiter des Gutachterbüros im Rahmen der dritten Bürgerwerkstatt das Gutachten erläutern wird.

Frau Hekeler erläutert die grundsätzlichen Spielregeln für den Bürgerbeteiligungsprozess – die Bürgerinnen und Bürger bringen Ideen und Vorschläge ein; sie entwickeln Aussagen welche Nutzungen in der Neuen Mitte gewünscht werden. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung der Neuen Mitte liegt jedoch beim Gemeinderat, als dem zuständigen gewählten politischen Gremium.

2. Zweiter Bürgerworkshop für alle anwesenden Bürger 18.00 - 21.00 Uhr

2.1 Einführung

Nachdem beim ersten Workshop im Mai die Stärken und Schwächen des Plangebiets analysiert und erste Ideen entwickelt wurden, sind diese von den Mitarbeitern der Planstatt zu Zielen zusammengefasst worden. Die Ziele werden den Anwesenden vorgestellt und mit ihnen besprochen:

Landschaft und Naherholung

- Schaffung einer Grünen Mitte
- Schaffung eines öffentlichen Parks
- Aufgreifen der Sichtbeziehungen
- Vernetzung von Lebensräumen
- Bessere Nutzung von Aussichtspunkten
- Schaffung einer Verbindungsachse zum Schloss
- Erweiterung der Freizeit- und Sportmöglichkeiten für alle Generationen
- Renaturierung und Erlebarmachung des Stefansfelder Kanals

Verkehr

- Entwicklung eines ganzheitlichen Verkehrskonzepts
- Schaffung einer Verbindung Neue Mitte – Schloss für Fußgänger und Radfahrer
- Tiefgarage oder Parkhaus in der Neuen Mitte
- Weiterführung Fuß- und Radweg nördlich der Schlosseeallee
- Einrichtung eines Ringbusses / Busshuttles / Ruftaxis
- Vorsehen einer leistungsfähigen Erschließung für neues Wohngebiet

Städtebau und Gebäudenutzungen

- Schaffung eines ausgewogenen Nutzungsmixes in der Neuen Mitte im Bereich der Sparkasse
- Entwicklung eines stimmigen städtebaulichen Konzepts für die Neue Mitte und die neue Wohnbebauung, insbesondere zu Dichte und Gebäudehöhe
- Schaffung funktionaler Freiräume mit Aufenthaltsqualität
- Städtebauliche Neuordnung des Wildi-Areals und Neudefinition des Ortseingangs von Mimmenhausen

2

Kultur und Soziales

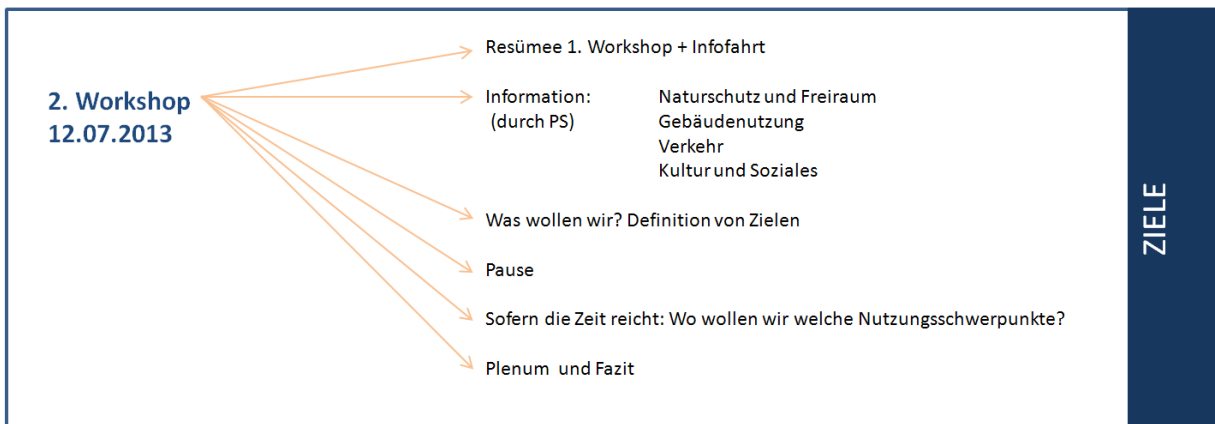
- Generationenübergreifend und barrierefrei gestalten
- Schaffung von Treffpunkten für alle Generationen
- Verankerung von Kunst und Kultur in der Neuen Mitte
- Schaffung von Angeboten für Jugendliche
- Entwicklung einer Bildungs- und Innovationslandschaft
- Verlegung des Wochenmarkts vom Essarter Platz in die Neue Mitte
- Ganzjährig geöffnetes Café am Schlossee

Bezüglich der Ziele der Arbeitsgruppe Verkehr soll ergänzt werden, dass die fußläufige Anbindung zum Bahnhof verbessert werden soll und dass es eine leistungsfähige Erschließung für das im Flächennutzungsplan dargestellte Wohngebiet S3 (westlich der Tennishalle) gemeint ist. Die Ziele zu den Arbeitsgruppen „Landschaft / Naherholung“, „Gebäudenutzung / Städtebau“ und „Kultur / Soziales“ sind nicht ergänzt worden.

Herr Senner berichtet anschließend über die Eindrücke der Besichtigungsfahrt für Arbeitsgruppenmitglieder und Gemeinderäte am 15.06.2013.

2.2 Ziele des 2. Workshops

Beim zweiten Workshop steht die Definition von Nutzungen bei der 2. Bürgerwerkstatt im Vordergrund: „Was können Sie sich als Bürger in der neuen Mitte vorstellen?“



Ein kurzer Input der Planstatt Senner stellt die wichtigen Planungsparameter dar und bringt die Teilnehmer zu bestehenden Einzelhandelsnutzungen, Schutzgebieten und zur aktuellen Hochwassergefahrenkarte auf den aktuellen Stand.

Schwerpunkt der Veranstaltung soll die Diskussion der gewünschten Nutzungen und, falls dazu die Zeit reicht, deren Verortung in der Neuen Mitte sein.



Abb.: Plenum

2.3 Arbeitsgruppen

Die Anwesenden teilen sich in zwei etwa gleich große Arbeitsgruppen auf. Gruppe 1 wird moderiert von Herrn Senner und Frau Geerds, Gruppe 2 wird moderiert von Frau Winandi und Frau Hekeler.

Die Diskussion wird gegliedert nach den Themenfeldern der Zeppelin Universität (ZU). Diese werden um Themenfelder aus der ersten Bürgerwerkstatt auf insgesamt 11 Bereiche ergänzt. Das Moderatorenteam stellt zunächst die gemäß Zu-Umfrage ermittelte Stimmenbalance zum jeweiligen Themenfeld vor und nennt die bisher genannten konkreten Nutzungen.

In beiden Gruppen werden intensiv und durchweg konstruktiv die unten aufgeführten Themenblöcke diskutiert.

THEMA 1: SPORT, FREIZEIT

Im Rahmen der Umfrage der ZU hat das Themenfeld Ausbau der Sport und Freizeiteinrichtungen mit 68 positiven und 47 ablehnenden Nennungen eher Zustimmung gefunden.

Gruppe 1

Das Thema Sport und Freizeit findet insgesamt breite Zustimmung. Als Nutzungsidee wird eine Indoorsporthalle ergänzt. Diese soll, nach den Vorstellungen der Diskussions Teilnehmer, allerdings bei der Tennishalle geordnet werden. Diese Sporthalle könnte aus Sicht der Teilnehmer im Zusammenhang mit einem Sport- und / oder Jugendhotel ein wichtiges Angebot für die Nebensaison sein.

Die Teilnehmer konkretisieren, dass die Nutzung „Parkplatz fluten – Angeln für jedermann“ aus Ihrer Sicht als eine Erweiterung des See auf den Parkplatz zu verstehen ist. Im Winter eine Eisfläche für Eishockey und Schlittschuhlaufen anzubieten, ist allgemein begrüßt worden.

Gruppe 2

Die Gruppe spricht sich für Sport- und Freizeitanlagen aus, die generationenübergreifend genutzt werden können. Es sollen nicht explizit Freiräume für Senioren und für junge Menschen entstehen, sondern multifunktional nutzbare Bereiche.

Die Gruppe hält eine Ergänzung der reinen Sommernutzung durch eine ganzjährige Nutzung für sinnvoll. Obwohl man sich eine riesige Halle für einen Indoorspielplatz nicht vorstellen kann, hält man Schlechtwetter-Alternativen für wichtig. In diesem Zusammenhang wäre auch die bereits vorgeschlagene Eisfläche im Winter interessant. Es wird auf Überlingen verwiesen, wo die Eisbahn in den Wintermonaten viele Menschen anzieht.

Die Gruppe spricht sich dafür aus, die Trennung von Neuer Mitte und See aufzulösen. Da inzwischen kein Eintritt für das Bad mehr erhoben wird, wäre es auch möglich, zum Teil die Zäune wegzunehmen. Einige Teilnehmer befürchten in diesem Fall Vandalismus oder wildes Grillen. Abhilfe dagegen könnten z.B. offizielle Grillstellen schaffen.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Sport und Freizeit, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Indoorsporthalle
- Kletterwand
- Wassertreten
- Barfußpfad

- Grillstelle
- Ausbau von Sportflächen für Jung und Alt

THEMA 2: KULTUR

Im Rahmen der Umfrage der ZU sind zum Themenfeld Kultur mit 134 Nennungen nach dem Thema Einkaufen die meisten Stimmen abgegeben worden. Der Ausbau des Kulturangebotes fand mit 114 positiven Nennungen breite Zustimmung.

Gruppe 1

Wichtig war den Teilnehmern, dass die bereits als Nutzungsideen genannten verschiedenen Räume multifunktional konzipiert werden, also für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden können. Es ist die Frage gestellt worden wie groß der Markt für Kleinkunst in der Region ist. Mit dem Theaterstadel am Gehrenberg, dem Bahnhof Fischbach und vielen anderen Veranstaltungsreihen besteht in der Region bereits ein vielfältiges Angebot.

Als weitere Nutzungsidee ist von den Teilnehmern eine Konzertmuschel eingebracht worden, die wie ein Amphitheater im Bereich des Sandplatzes beim heutigen Schlosssee-Café angeordnet sein könnte. Die Teilnehmer betonten jedoch, dass eine solche Einrichtung in der Größe auf den See abgestimmt sein muss – also nicht zu groß sein darf.

Das Thema Kino wird kritisch gesehen, vor allem in Hinblick auf einen Investor.

Gruppe 2

Die Gruppe hält die Verankerung von Kunst und Kultur in der Neuen Mitte für wichtig, nicht zuletzt, da Kunst und Kultur verbindet und die Neue Mitte beleben wird. Viele der bereits genannten Nutzungen, z.B. Begegnungsstätte für Jung und Alt / Kleinkunst / Raum für Kunst und spontanes Musizieren / etc. könnten in einem Generationenhaus bzw. Haus der Familie untergebracht werden. Die Nutzung von Schulräumen zu diesen Zwecken wird eher kritisch gesehen.

Zur Ansiedlung eines Kinos gibt es verschiedene Meinungen. Zum Teil wird bezweifelt, dass sich hier ein Investor finden wird, zum Teil wird dies auch als gute Möglichkeit gesehen, die vor allem auch außerhalb der Hochsaison die Neue Mitte bereichern kann. Für die Sommermonate wird ein Open-Air-Kino vorgeschlagen.

Vor dem Hintergrund, dass das Schlossmuseum im Schloss Salem künftig nicht mehr für Ausstellungen zur Verfügung stehen wird, wird vorgeschlagen, diese Nutzung in der Neuen Mitte anzusiedeln.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Kultur, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Konzertmuschel
- Open-Air Kino
- Museum

THEMA 3: EINKAUFEN

Die Umfrage der ZU hatte ein uneinheitliches Stimmungsbild bezüglich des Themenfeldes Einkaufen ergeben. Die Zahl von 186 Nennungen im Nutzungssegment Einkaufen zeigt jedoch deutlich, wie wichtig dieses Thema ist. 104 der Umfrageteilnehmer haben sich positiv zum Thema Einkaufen geäußert 82 negativ. Die Moderatoren erläutern, dass unter dem Begriff Einkauf die Einkäufe des täglichen bzw. kurzfristigen Bedarfs also in erster Linie Lebensmittel zu verstehen sind.



Abb.: Arbeitsgruppe 1

Gruppe 1

Auch die Teilnehmer der Arbeitsgruppe diskutieren intensiv über das Themenfeld Einkaufen. Kritisch wird die damit verbundene Zunahme des Verkehrs auf der Schlossallee beurteilt. Als Lösungsvorschlag wird angeregt die Neue Mitte quasi von hinten zu erschließen. Konkret würde dies bedeuten etwa auf Höhe der Brücke der L201 über den Stefansfelder Kanal eine Zufahrt zur Neuen Mitte zu schaffen. Ebenso kritisch wie der Verkehr werden die Auswirkungen auf die vorhandenen Läden in den alten Ortskernen beurteilt. Das Beispiel Markdorf wird wiederholt ins Feld geführt. Die Teilnehmer sind der Meinung, dass aufgrund des Einkaufszentrums „ProMa“ in Markdorf in der Altstadt Ladenlokale leer stünden. Ein Teilnehmer verweist auf neue Konzepte von Lebensmittelvollsortimentern. Diese seien gestalterisch und funktional anspruchsvoll geworden, so dass ein solches Konzept, seiner Meinung nach, doch in die Neue Mitte passen könnte. Andere Teilnehmer schlagen vor einen Vollsortimenter in der Nachbarschaft zu Aldi und Penny zu positionieren und den Betreiber vertraglich zu verpflichten in der Neuen Mitte eine Filiale zu betreiben. Aus ihrer Sicht ist das Straßennetz im Bereich Aldi und Penny besser geeignet den zusätzlichen Verkehr durch einen Vollsortimenter aufzunehmen.

Der Wochenmarkt wird von allen als sehr positiv bewertet. Er sollte in der Neuen Mitte angesiedelt werden. Auch die Idee einer Überdachung wie in Ludesch wird positiv gesehen. Allerdings gehen die Teilnehmer davon aus, dass der Markt wie bislang 1x wöchentlich stattfinden sollte.

Das Moderatorenteam erläutert, dass die Nutzungen der Neuen Mitte langfristig gedacht werden müssen. Zum einen gibt es die Möglichkeit im weiteren Verfahren zur Entwicklung der Neuen Mitte städtebauliche Entwürfe in Varianten – also mit und ohne Vollsortimenter – erstellen zu lassen. Zum anderen bietet sich, aufgrund der Größe der Fläche, die Möglichkeit das Gebiet abschnittsweise zu entwickeln.

Gruppe 2

Die Gruppe diskutiert, ob ein Vollsortimenter für die Neue Mitte gewünscht wird. Es gibt hierzu unterschiedliche Stimmen. Zur Belebung würde ein Einzelhandel sicher beitragen. Eine Ergänzung durch einen Drogeriemarkt, ggf. auch durch Schreibwaren wegen der Nähe zur Schule wird vorgeschlagen.

Einigkeit besteht, dass der Wochenmarkt eine Bereicherung darstellt. Man wünscht sich einen überdachten Platz, ähnlich dem in Ludesch, der bei der Infofahrt im Juni besichtigt wurde.

Wichtig ist einigen Teilnehmern das Konzept der Markthalle, die frische regionale Produkte, eventuell ergänzt durch Metzger und Bäcker, anbietet. Es wird betont, dass dieses Konzept jedoch nicht von dem jetzigen Wochenmarkt abgedeckt werden könnte. Dieser ist auf einmal wöchentlich ausgelegt. Auch wäre dies nicht zusätzlich zu einem Vollsortimenter realistisch.

THEMA 4: MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Im Rahmen der Umfrage der ZU hat das Themenfeld Ausbau der medizinischen Versorgung breite Zustimmung gefunden: 100 Ja-Stimmen und 24 Nein-Stimmen.

Gruppe 1

Die Idee eines Ärztehauses mit Apotheke ist um den Aspekt Sanitätshaus ergänzt worden. Ein Teilnehmer stellt heraus, dass es für Salem keine weiteren Zulassungen für Fachärzte geben werde. In einem Ärztehaus könnten sich also lediglich die bereits ansässigen Ärzte konzentrieren. Einige der Teilnehmer regen an, mit den ansässigen Ärzten Kontakt aufzunehmen um im Vorfeld zu klären, ob Interesse an einem Ärztehaus besteht. Andere Teilnehmer befürchten wiederum eine Verödung der alten Ortskerne, wenn die Nutzungen sich in der Neuen Mitte konzentrieren.

Gruppe 2

Es wird diskutiert, ob ein Ärztehaus in der Neuen Mitte gewünscht wird. Deutlich wird, dass Ärztehaus und Apotheke zusammenhängen. In der Regel geht man da zur Apotheke, wo man auch zum Arzt geht, wenn ein entsprechendes Angebot besteht. Man befürchtet, die bestehenden Angebote in den Ortsteilen zu schwächen, obwohl es auch denkbar wäre, dass die Einzelhändler in der Neuen Mitte Filialen anbieten. Sinnvoll könnte es sein, den künftigen Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen zu ermitteln. Die Gruppe kann sich statt eines Ärztehauses eher eine fachrichtungsübergreifende Gemeinschaftspraxis vorstellen.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Medizinischer Versorgung, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen:

- Sanitätshaus

- Gemeinschaftspraxis



Abb.: Arbeitsgruppe 2

THEMA 5: SHOPPEN

Unter Shoppen oder auch Bummeln bzw. „Lädele“ wird der Einkauf von Gütern des mittelfristigen Bedarfs insbesondere von Oberbekleidung, Schuhen und beispielsweise Büchern verstanden. Dabei steht das Einkaufserlebnis im Vordergrund. Die Umfrage der ZU zeigt, dass das Nutzungssegment Shoppen mit 87 Nennungen (davon 53 zustimmende und 34 ablehnende Stimmen) keine wesentliche Bedeutung bei den Bürgern in Bezug auf die Neue Mitte hat.

Gruppe 1

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind überwiegend der Meinung, dass in Salem eher kein Bedarf für das Nutzungssegment Shoppen besteht. Die Attraktivität etablierter Einkaufsstandorte wie Ravensburg, Friedrichshafen, Konstanz oder auch Überlingen wird von den Teilnehmern als zu stark eingeschätzt als dass sich ein attraktives Shoppingangebot etablieren könnte. Dennoch würden sich einige der Teilnehmer wünschen, dass bestehende Salemer Geschäfte Filialen in der Neuen Mitte eröffnen. Auch hier sehen einige der Teilnehmer Gesprächsbedarf mit den örtlichen Einzelhändlern. Ein Vorschlag ist, Flächen für Sonderverkäufe anzubieten.

Gruppe 2

Die Teilnehmer sind sich einig, dass Salem auch künftig nicht mit Einkaufsstädten wie Ravensburg mithalten können wird. Dies sollte auch nicht versucht werden, die Gruppe spricht sich vielmehr für eine original Salemer Nutzungsmischung aus. Shopping wird

nicht für realistisch gehalten. Die Gruppe empfiehlt die Zusammenfassung dieses Punktes mit Thema 3 Einkaufen.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Shoppen, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Fläche für Sonderverkäufe

THEMA 6: GASTRONOMIE, HOTEL

Deutliches Ergebnis der ZU-Umfrage ist der Wunsch nach einer weiteren Gastronomie: 93 ja-Stimmen, 27 Nein-Stimmen. Als Ergebnis der ersten Bürgerwerkstatt und der Info-Fahrt ist das Themenfeld um den Aspekt „Hotel“ ergänzt worden.

Gruppe 1

Die Idee, ein Hotel in der Neuen Mitte anzusiedeln, stößt auf positive Resonanz. Zu den bereits genannten Zielgruppen Familien und Jugend wird neu ein Sporthotel und ein Wellnesshotel ergänzt.

Einige Teilnehmer wünschen sich ein Café direkt am See. Andere befürchten, den See durch zu große bauliche Anlage in unmittelbarer Ufernähe zu überfrachten. Die Nutzung, Herausarbeitung und Betonung der Sichtbeziehungen vom Schlossee zum Schloss Salem und zum Schloss Heiligenberg war den Teilnehmern in Bezug auf den Standort für eine Gastronomie wichtig.

In dem Spannungsfeld Schloss Salem – Schloss Heiligenberg – Schlossee braucht der Schlossee als moderner bürgerlicher Gegenpol zu den historischen Machtzentren eine Stärkung.

Gruppe 2

Man ist sich einig, dass die Gastronomie zukünftig in der Neuen Mitte einen hohen Stellenwert haben soll. Insofern bestätigt die Arbeitsgruppe das Ergebnis aus der ZU-Umfrage. Gewünscht wird ein ganzjährig geöffnetes Café / Restaurant. Vorschläge hierzu sind: Kulturkneipe, Pub, gehobenes Café/Restaurant kombiniert mit Eisdiele / Straßencafé.

Auch eine Hotel-Nutzung kann sich die Gruppe gut vorstellen. Die Tendenz geht aber weniger zu einem vornehmen Hotel, sondern eher in Richtung Hostel. Dies kann für Jugendliche, für Familien, für Radwanderer interessant sein. Kombinierbar wäre das auch mit dem oben erwähnten Pub o.ä.

Die Gruppe diskutiert, welchen Stellenwert der Tourismus künftig in der Neuen Mitte haben soll. Man wünscht sich eine Belebung der Neuen Mitte, dafür möchte man alle Zielgruppen ansprechen, natürlich auch die Touristen. Der Tourismus soll aber nicht der Schwerpunkt der Neuen Mitte werden.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Gastronomie / Hotel, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Sporthotel
- Café am See
- gehobenes Restaurant
- Eisdiele / Straßencafé
- Pub
- Hostel



Abb.: Diskussion in der Pause und in den Arbeitsgruppen

THEMA 7: ZUSÄTZLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Zum Nutzungsblock zusätzliche Dienstleistungen hatten nur 33 Bürger und Bürgerinnen in der ZU-Umfrage eine Nennung abgegeben, wobei Befürwortung und Ablehnung sich die Waage hielten.

Gruppe 1

Intensiv diskutierten die Teilnehmer über die Frage, ob in der Neuen Mitte ein neues Rathaus gebaut werden soll. Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass ein Rathaus in die Ortsmitte gehört – genau wie das in den historischen Ortskernen mit Rathaus und Kirche üblich ist. Andere Teilnehmer schlagen vor, Funktionen wie das Bürgeramt und eine Touristeninformation in die Neue Mitte zu verlegen. Die weniger publikumsintensiven Bereiche sollten in Neufrach bleiben.

Gruppe 2

In der Gruppe gibt es unterschiedliche Meinungen, ob in der Neuen Mitte das Rathaus positioniert werden sollte. Viele der Anwesenden können sich zumindest die publikumsintensiven Rathausnutzungen in der Neuen Mitte vorstellen, so zum Beispiel das Bürgerbüro mit Tourismusinformation. Andere halten es im Sinne der kurzen Verwaltungswege für wichtig, dass alle Rathausnutzungen an einem Ort konzentriert sind.

Einig ist man sich darin, dass die Neue Mitte -über das bestehende Schulzentrum hinaus- kein zusätzlicher Bildungsschwerpunkt werden sollte. Auch eine Uni-Außenstelle wird nicht gesehen.

Für Innovationsbetriebe sind Flächen am Bahnhof vorhanden.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Zusätzlichen Dienstleistungen, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Bürgerbüro
- Touristeninformation

THEMA 8: JUGEND

Das Thema Jugend war den Bürgerinnen und Bürgern in der ZU-Umfrage wichtig. Eine sehr deutliche Mehrheit (102 ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen) wünschte sich weitere Angebote für Jugendliche.

Gruppe 1

Die Teilnehmer wünschen sich, gezielt Jugendliche im Rahmen des Beteiligungsprozesses einzuladen um ihre Wünsche, Ideen und Vorstellungen einzubinden.

Zahlreiche Nutzungen die Jugendliche ansprechen sind bereits beim Aspekt Sport / Freizeit genannt worden. Eine neue Idee ist eine Jugendherberge / Jugendhotel.

Gruppe 2

Die Arbeitsgruppe bestätigt das Ergebnis der ZU-Umfrage: in der Neuen Mitte soll es Angebote für Jugendliche geben. Ein Jugendhaus wird für wichtig erachtet, das auch einen adäquaten Außenraum bietet.

Für den Großteil der neuen Freiräume in der Neuen Mitte gilt, wie bereits beschrieben, der Wunsch nach einer generationenübergreifenden und multifunktionalen Nutzbarkeit.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Jugend, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Jugendhotel / Jugendherberge

THEMA 9: LANDSCHAFT

Das Themenfeld Landschaft ist nicht im Rahmen der Umfrage der ZU abgefragt worden. Im Rahmen der ersten Bürgerwerkstatt und der Infofahrt hat es sich jedoch als wichtiger Bereich herauskristallisiert.

11

Gruppe 1

Im Rahmen der intensiven und konstruktiven Diskussion ist die Idee entstanden die Garten-Tradition der Zisterzienser-Mönche in die heutige Zeit zu übertragen. Dabei stehen nicht Ziergärten im Vordergrund sondern die Vielfalt der Kultur- und Nutzpflanzen. Stichworte wie Urban-Gardening und Nutzgärten werden genannt. Einen sehr interessanten Ansatz bietet die in Salem neu gegründete Saatgutinitiative. Diese bemüht sich alte Kultur- und Nutzpflanzen aufzuspüren mit dem Ziel diese nicht nur zu erhalten sondern auch wieder zu verbreiten.

Gruppe 2

Die Einbettung der Neuen Mitte in die umgebende Kulturlandschaft ist eine große Qualität, die es zu erhalten und zu stärken gilt. Durch die Freibadnutzung und die Schrebergärten ist schon viel Grün in der unmittelbaren Umgebung vorhanden.

Die Renaturierung des Stefansfelder Kanals wird wegen seiner tiefen Lage von einem Anwohner als schwierig eingeschätzt. Er informiert, dass der Stefansfelder Kanal als solcher angelegt und nicht nachträglich kanalisiert wurde.

Die bislang vorliegenden Ideen wären zum Teil gut kombinierbar mit einem Kulturweg zum Schloss, sie müssten also nicht unbedingt direkt in der Neuen Mitte angesiedelt sein. Die Stärkung der Achse zum Schloss wird für wichtig gehalten.

Einigen Teilnehmern ist es sehr wichtig, dass die Neue Mitte auch eine Grüne Mitte wird. Es sollte nicht der gesamte Bereich bebaut werden.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Landschaft, die die bereits genannten Nutzungs-ideen ergänzen

- Weiterführung der Gartentradition der Zisterzienser
- Bewahrung lokaler historischer Nutzpflanzen, „Geomarkte“, Sortengarten

THEMA 10: WOHNEN

Dieses Nutzungssegment ist im Rahmen der ZU-Umfrage nicht abgefragt worden.

Gruppe 1

Einige der Teilnehmer halten das Wohnen für sehr wichtig um eine belebte Neue Mitte zu erhalten. Andere sehen im Rückblick auf die bislang genannten Nutzungswünsche mögliche Nutzungskonflikte. Freizeitanlagen, Restaurants und Cafés mit Außengastronomie oder auch Einzelhandel mit Anlieferung in den frühen Morgenstunden sind Lärmquellen, die das Wohnen stören. Den Teilnehmern ist insgesamt wichtig Nutzungskonflikte zu vermeiden und die Lebensqualität auch in den umliegenden Wohnvierteln zu erhöhen.

Gruppe 2

Zum Thema Wohnen in der Neuen Mitte gibt es verschiedene Ansichten in der Gruppe. Teilweise kann man sich vorstellen, an der Schlosseeallee Wohnen vorzusehen. Dabei wäre es denkbar, innovatives / ökologisches Bauen anzubieten, oder auch Mehrgenerationenwohnen.

Andere Teilnehmer halten es für besser, die Neue Mitte tatsächlich für öffentliche Nutzungen zu reservieren. Auch werden Konflikte zwischen zum Teil lärmintensiver Freizeitnutzung und dem Wohnen befürchtet.

Konsens besteht darin, dass nicht die gesamte Neue Mitte zeitnah entwickelt werden muss. Viele halten es für gut, Flächenpotentiale für nachfolgende Generationen zu sichern.

12

THEMA 11: PARKIERUNG

Die Parkierung ist im Rahmen der ZU-Umfrage nicht thematisiert worden.

Gruppe 1

Im Rahmen der Diskussion wird hinterfragt, ob das kostenlose Parken in Zukunft beibehalten werden soll. Es wird angeregt die kostenlose Parkdauer auf z.B. 2 Stunden zu begrenzen. So können die Kunden und Nutzer der Neuen Mitte ohne Parkplatzgebühren die Einrichtungen nutzen und z.B. Badegäste des Schlossees müssten zahlen. Die Teilnehmer unterscheiden explizit zwischen dem Stellplatzgrundbedarf der Neuen Mitte und dem Stellplatzbedarf durch das Freibad. Es wird angeregt für das Freibad Stellplatzflächen außerhalb der Neuen Mitte zu schaffen. Badegästen, die mehrere Stunden das Freibad nutzen, könne auch ein etwas weiterer Weg (als heute) zugemutet werden. Es wird angeregt die Schlosseeallee für den Durchgangsverkehr zu sperren und so eine deutliche Entlastung für die Anwohner zu erreichen. Außerdem sehen Teilnehmer die Chance, dass durch eine solche Maßnahme die trennende Wirkung der Schlosseeallee aufgehoben werden kann und die bereits bestehenden Nutzungen stärker von der Neuen Mitte profitieren. Den Teilnehmern ist bewusst, dass die Belange von DRK und Feuerwehr zu beachten sind.

Gruppe 2

Wünschenswert, so ist man sich einig, wäre die Unterbringung der notwendigen Stellplätze in einer Tiefgarage, damit der öffentliche Raum nicht vom ruhenden Verkehr dominiert wird. Ein gutes Beispiel hierfür konnte bei der Infofahrt in Götzis besichtigt werden. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass Tiefgaragenstellplätze verhältnismäßig teuer sind. Pro Stellplatz muss mit ca. 20.000 Euro gerechnet werden. Dies muss über die vorgesehenen Nutzungen zumindest zum Teil wieder eingespielt werden. Deshalb plädieren einige Teilnehmer dafür, oberirdische Stellplätze nicht völlig zu verwerfen, und diese zumindest teilweise als Alternative zur Tiefgarage zu sehen. Ein Teilnehmer schlägt die Entzerrung der Stellplätze von Freibad und Neuer Mitte vor und damit auch eine Unterscheidung in Langzeit- und Kurzzeit-Parken. Für die Freibadnutzung könnten neue Parkplätze östlich (ggf. auch westlich) vorgesehen werden, in diesem Zuge könnte ein weiterer Freibad-Eingang geschaffen werden.

Vorschläge aus beiden Gruppen zu Parkierung, die die bereits genannten Nutzungsideen ergänzen

- Trennung der Stellplätze für das Freibad und die Neue Mitte



Abb.: Diskussion am Modell und in den Arbeitsgruppen

3. Weiteres Vorgehen

Um 21.00 Uhr treffen sich die Mitglieder der beiden Arbeitsgruppen im Plenum und besprechen das weitere Vorgehen. Da man den anstehenden Arbeitsschritt für sehr wichtig hält, einigte man sich auf einen zweiten Termin, um die noch bevorstehende Aufgabe in Ruhe angehen zu können. Am Donnerstag, 25. Juli soll ab 18 Uhr im Bildungszentrum die nächste Bürgerwerkstatt statt, bei der die Teilnehmer die Gelegenheit haben, die für sie wichtigen Nutzungen auf einer Karte zu verorten. Für alle, die an der 2. Bürgerwerkstatt nicht teilnehmen konnten, beginnt der Abend bereits um 17.30 Uhr mit einer kurzen Wiederholung.

4. Aktuelles

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme bei den beiden nächsten Veranstaltungen:

3. Bürgerwerkstatt am Donnerstag, den 25.07.2013 im Bildungszentrum Salem

17.30 Uhr Wiederholung für Quereinsteiger

18.00 Uhr offizieller Beginn

4. Bürgerwerkstatt am 14.09.2013 um 14.00 Uhr im Bildungszentrum Salem

Aufgestellt: Überlingen, 18.07.2013
